

Predigt für den Sonntag Exaudi, 24. Mai 2020

Leid 130,1 O Heilger Geist, kehr bei uns ein..

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn und Heiland Jesus Christus!

Liebe Gemeinde,

was wurde nicht schon alles über Jesus gesagt. Er war zu abgehoben oder zu menschlich, er ist zu revolutionär oder zu fromm. Er wurde verspottet, ignoriert und gekreuzigt. Zu allen Zeiten. Und zu allen Zeiten sagten Menschen aus tiefstem Herzen:

Er ist für mich das Brot des Lebens. Er ist das Licht der Welt. Er ist der wahre Weinstock. Er ist die Auferstehung und das Leben. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Sieben Worte aus dem Johannesevangelium über Jesus. Aber eines sagt weder Johannes noch sonst jemand über ihn: Wasser des Lebens ist Jesus nicht. Wasser, das Leben gibt, das den Lebensdurst stillt. – das ist nach dem biblischen Zeugnis der Heilige Geist.

Heute, am letzten Sonntag der österlichen Zeit bitten wir genau darum: um das Wasser des Lebens, um den Heiligen Geist. Die Christusfarbe „weiß“ auf unseren Altären erinnert noch einmal daran, was Christus alles für uns ist: Licht und Weg und Brot und Leben und noch viel mehr. Jetzt aber sollen wir losgehen von seinem Geist Kraft bekommen um diese seine Welt zu gestalten. Dass das gelingt, darum bitten wir. Kurz vor Pfingsten. So wie ein weiser Rabbiner einmal sagte: betet um Regen – aber am besten kurz vor der Regenzeit. Wir singen die zweite Strophe des begonnenen Liedes.

Lied 130,2: Du Quell, draus alle Weisheit fließt...

Wir hören das Predigtwort für den heutigen Sonntag. Es steht bei Jeremia im 31. Kapitel:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich das Haus Israel und das Haus Juda besäen will mit Menschen und mit Vieh. Und gleichwie ich über sie gewacht habe, auszureißen und einzureißen, zu verderben und zu zerstören und zu plagen, so will ich über sie wachen, zu bauen und zu pflanzen, spricht der HERR.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Gott segne sein Wort an unseren Herzen.

Lied 130,5: O starker Fels und Lebenshort...

Aufatmen nach der Krise. Man darf wieder in den Biergarten. Das war eines der Themen der vergangenen Woche. Vom Aufatmen nach einer wesentlich größeren Krise spricht unser Bibelwort. Jeremia darf endlich ein hoffnungsvolles Wort sagen. Das Land wird wieder aufgebaut und bepflanzt. Es wird wieder gesät und geerntet, das Leben geht weiter. Sonst ist im ganzen langen Jeremiabuch nur von Untergang und Klage die Rede. Von Zerstörung der Stadt und des Landes durch fremde Soldaten. Er deutet das als Gottes Gericht. Jetzt aber: endlich neue Hoffnung. Man kann wieder hinausgehen. Bauen und pflanzen. Und Gott wird einen neuen Bund schließen. Gott ist bereit, neu

anzufangen mit seinen Menschen. Er macht sich dabei keine Illusionen, dass wir Menschen besser geworden sind. Aber er wäscht selber alles ab, was uns von ihm und einem Leben, das gelingt trennt. Er gibt uns seinen Geist, seine Liebe und seine Kraft ins Herz. Mit Ihnen persönlich hat Gott so einen Bund auch geschlossen. Schon bei der Taufe. Und heute, im langsamen Aufatmen nach der Krise, sind wir eingeladen, wieder neu anzufangen – mit ihm. Ich weiß, das ist mühsam. Manchmal ist es einfacher, wenn es bleibt wie es ist. Oder einfach so wird, wie es war. Aber Gottes Geist, das Wasser des Lebens, lässt uns nicht hängen. Dazu mehr nach der nächsten Strophe.

Lied 130,3: Steh uns stets bei mit deinem Rat...

Nein Gottes Geist lässt niemanden hängen. Er gibt neue Kraft, löscht den Durst nach Leben – und mit dieser Lebenskraft geht es dann sogar dort weiter, wo scheinbar kein Weg weiterführt. Dazu hat der Liedermacher Gerhard Schöne eine Geschichte gesungen, die ich nun einfach erzähle:

Es war einmal und es ist irgendwann und es geschieht genau zu dieser Zeit.  
Da war ein Land, von Dürre ausgezehrt. Kein Regen, nicht ein Wölkchen weit und breit.  
Zuerst das Gras, das alles Grün verlor, es wurde grau und dann zerfiel's zu Staub.  
Die Büsche dürr, die heulten noch im Wind. Die Bäume warfen ab ihr junges Laub.  
Tiere schleppten sich von hinnen um der Wüste zu entrinnen,  
wenige entkamen, viele fanden frühen Tod.  
Die Brunnen leer, die Quellen längst versiegt.  
Nur heiße Steine, wo der Fluss verlief.

Ein alter Baum stand trotzig, bis zuletzt mit starken Wurzeln, unermesslich tief.  
Die Trockenheit griff ihm schon an das Herz, die Sonne brannte und sein Tod war nah.

Doch was war das? In seinem Schatten stand noch eine Blume wie ein Wunder da.  
Eine kleine Quelle eben hielt die Blume noch am Leben  
weil sie ein paar kümmerliche Wassertropfen fand.  
Die Quelle sah das Elend rings umher und wie die Dürre alles Leben nahm.  
Wozu sich um die letzte Blume mühen? Sie spürte schon, wie sie ins Stocken kam.  
Sie sprach verzagt: "Mein Tun hat keinen Sinn. Ich halte doch die Wüste nicht mehr auf."

Der alte Baum, der schon im Sterben lag, entgegnete der Quelle schnell darauf:  
"Du, versprich mir auf der Stelle, mäh dich weiter, kleine Quelle.  
Gib dich nicht, auch wenn es schwer ist, der Verzweiflung hin.  
Du sollst ja nicht die Wüste wässern, nicht gleich die ganze Welt verbessern,  
nur die eine Blume hüten, darin liegt dein Sinn."

Gottes Geist – auch mit ihm wird niemand gleich die ganze Welt verbessern. Aber dass der Durst gestillt wird und wir Kraft für den nächsten Schritt bekommen – das ist uns versprochen und darum lohnt es sich zu bitten.

Heute, auf dem Weg hin zu Pfingsten. Auf dem Weg ins Leben. Auf dem Weg zu neuer Hoffnung

Und der Friede Gottes, der höher ist als alles Denken und Verstehen, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn